

behren zumeist nicht des christlichen Geistes oder ziehen wenigstens ihre Nahrung aus dem nur durch das Christenthum so gut gemachten Wiener Herzen. Erwähnt muß werden, daß die bedeutendsten Gaben bei vielen dieser Anstalten von Priestern gegeben wurden. „Eine Stadt“, so sagt der verdiente Verfasser in seinem Schlusswort, „in welcher so außerordentlich viel Barmherzigkeit geübt wird, die über eine so große Anzahl der edelsten Bürger verfügt, kann nicht dem Verderben gänzlich anheimfallen. Das christliche Wien wird triumphieren über die Claverei des Unglaubens und der Lasterhaftigkeit, welche zur Stunde noch zahlreiche Verirrte mit harten, schweren Ketten belastet.“ Ich erlaube mir nur noch beizufügen, eine Stadt, die über solche Bürger verfügt und die christliche Fahne auch im politischen Leben entrollt hat, ist es wert, als tonangebend zu gelten bei der Regenerierung der Gesellschaft, — ich meine damit freilich nicht das officiële Wien. Die schlechten sowohl als die guten Ideen werden durch Großstädte propagiert und Politik wird nicht in einem Dorfe oder einer Kleinstadt gemacht.

Das Buch ist dem im öffentlichen Leben stehenden Mann unentbehrlich, möge es auch zurathe gezogen werden, wo es sich um eine für die Ewigkeit verdienstliche, die Ehre der Kirche fördernde Abfassung eines Testamentes handelt. Auf manche Ungenauigkeiten ist der hochwürdige Verfasser gewiß schon aufmerksam gemacht worden; selbe sind für einen Nichtkenner österreichischer und speciell Wiener Verhältnisse unausbleiblich.

Wien.

Spiritual Franz Stauracz.

27) **Ein Jahr meines Lebens** von Alexander Grafen v. Hübner.

Leipzig, Brochhaus. 8°. (XII und 379 S.) Preis geheftet M. 6. — = fl. 3.60.

Aus der Feder des nunmehr verstorbenen berühmten Diplomaten und gründlichen Gelehrten Grafen v. Hübner ist ein Buch geschlossen, betitelt: „Ein Jahr meines Lebens“ (es ist das epochemachende, traurig-berühmte Jahr 1848 gemeint). Das Buch ist ein wahres: Nimm und lies.

Graf v. Hübner schreibt, wie er selbst sagt, nicht Memoiren im gewöhnlichen Sinne, sondern er stellt den Leser mit voller Objectivität mitten auf den Schauplatz der Thaten und Vorgänge, deren Augen- und Ohrenzeuge er selbst war und in die vertraulichsten Kreise der maßgebenden Persönlichkeiten, er entfernt alle Umhüllungen des Uhrwerkes und läßt den erstaunten und mit immer größerer Spannung lesenden Zuschauer mit unübertrefflicher Klarheit erkennen: wie Völker gegen eine anerkannt wohlwollende, doch allerdings die Zeit und ihre Ideen gar nicht verstehende Regierung gehegt werden, wie der Nationalitäten-Schwindel gemacht wird, wie die Unbesonnenheit und Unerfahrenheit unbärtiger Jungen und die immer bereite Rauf- und Scandalsucht eines religionslosen und unbeschäftigten Gesindels zur Leidenschaft entflammt und zur Revolution angestachelt wird, auf welche Weise die Regierung eines Landes lahmgelegt, Verrath und Feigheit geschaffen wird, mit einem Worte: wie die geheimen Gesellschaften ihre verruchten Pläne spinnen und ausführen. Der Verfasser läßt uns das ungeschminzte Bild des HölLENbrodels der Revolution in Mailand und Wien sehen, er läßt uns sehen, wie durch die Weisheit Gottes und ihre Organe einerseits, und andererseits durch die Bosheit, Dummheit und Feigheit der Menschen die Welt regiert wird.

Brünn.

Domsacristei-Director Thomas Fessler.

28) **Katakomben-Bilder.** Von Anton De Waal. Sechs Erzählungen aus den ersten Jahrhunderten der römischen Kirche (In zwei reich illustrierten Bänden.) Regensburg, Pustet. 1891. Preis ungebunden M. 4. — = fl. 2.40.

Wenn der hochverdiente und sehr verehrte Herr Verfasser diese Zeilen zu Gesicht bekommen sollte, so möge er glauben, daß es dem Referenten schwer ge-